

Katharina Berrenberg

Gabri, der Vanille-Engel





ISBN: 978-3-00-045619-0

Veröffentlicht von: BERRENNMARKE

www.berrenmarke.de

1. Auflage 2014

Copyright © by BERRENNMARKE

Umschlaggestaltung + Illustrationen: Katharina Berrenberg

Gesamtherstellung: Katharina Berrenberg

Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

Mehr vom Vanille-Engel gibt es bei: **www.vanilleengel.de**

Katharina Berrenberg

Gabri, der Vanille-Engel

mit Illustrationen









von Katharina Berrenberg



Für meine Kinder und alle, die wissen, dass es im Leben
keinen größeren Schutz als die Liebe gibt.



Inhalt

 Wie alles begann	11
 Gabri erscheint	15
 Gabri geht zur Schule	37
 Gabri und die Nachnamen	59
 Gabri bekommt ein Geschenk	71
 Gabri und der Dornbirn-Kuchen	90
 Gabri und Maxime	113
 Und jetzt?	141



Wie alles begann

In diesem Sommer wachte ich an einem Sonntag sehr früh auf. Auf meinem rechten unteren Bettrand saß Gabri.

„Guten Morgen“, sagte er. Ich war sofort hellwach.

„Guten Morgen“, erwiderte ich erstaunt.

Ich überlegte kurz, dann stellte ich eine naheliegende und berechtigte Frage: „Bist du mein neues Lied?“

Es war nämlich so, dass ich gerade erst ein Lied für meine Kinder aufgenommen und als kleinen Trickfilm veröffentlicht hatte. Und nun wollten meine Familie und ein paar Freunde noch mehr davon haben. Am liebsten wäre ihnen gleich eine ganze CD gewesen. Ich wartete also auf eine Inspiration.

Gabri sah mich etwas beleidigt an. „Nein, ich glaube für ein Lied bin ich viel zu schade.“

„Gut, aber was machst du dann hier?“

„Ich will ein Buch werden.“

Mit dieser Antwort hatte ich nicht gerechnet. „Gleich ein ganzes Buch? Aber ich habe doch noch nie ein Buch geschrieben. Höchstens mal ein paar Gedichte und einige Liedtexte.“ Ich versuchte, ihn auszutricksen: „Wie wäre es denn, wenn ich erst ein Lied über dich schreibe und dann sehen wir weiter.“

Aber Gabri ließ sich nicht so leicht hinters Licht führen. „Nein, ich will, dass du ein Buch schreibst.“

„Ich traue mich aber nicht. Was ist, wenn ich das nicht kann?“

Gabri sah mich freundlich an. „Du kannst das. Es ist ganz einfach. Ich werde dir alles erzählen. Du musst es einfach nur aufschreiben.“

Ich wurde etwas mutiger. „Ehrlich?“ „Ehrlich, ich lüge nicht, niemals.“

„In Ordnung. Versuchen können wir es ja. Also, wie hast du dir das vorgestellt?“

Gabri rückte etwas näher zu mir heran. „Ich bin eigentlich eine Kindergeschichte“, sagte er. „Und es geht auch darum, dass man nicht vollkommen sein muss, um perfekt zu sein. Und dass man nicht perfekt sein muss, um glücklich zu sein. Schau mich an. Ich bin gar nicht perfekt, aber vollkommen glücklich.“

Ich war ganz Ohr und nickte ihm aufmunternd zu. Dann begann er mir seine Geschichte zu erzählen. In sehr knappen Sätzen. So, als würde er ein paar Skizzen in meinen Kopf zeichnen. Seine Zeichnungen gefielen mir wirklich gut. Ich konnte mir genau vorstellen, wie die fertigen Bilder aussehen würden. Schöne bunte Bilder aus lauter Worten.

Ich überlegte kurz. „Du hast mich überzeugt. Wir machen es.“

Gabri strahlte mich an. „Ich freue mich. Das wird super. Und weil du so gut zeichnen kannst, kannst du gleich die Bilder für mein Buch mitmachen. Und weil du eine Grafikerin bist, kannst du das Buch auch gleich selber gestalten. Und weil...“

Mir schwirrte der Kopf. „Stopp! Das reicht fürs Erste.“

„Ja, gut, ich hör schon auf. Darüber können wir ja auch später noch reden.“

„Ja“, antwortete ich. „Darüber reden wir später.“

Ich stand auf, zog mich an, frühstückte – und fing an zu schreiben.

Gabri hatte Wort gehalten. Es war ganz einfach. Ich musste nur aufschreiben, was er mir sagte. Das habe ich getan. Wort für Wort. Gabri saß die ganze Zeit neben mir und schaute mir beim Schreiben über die Schulter. „Wenn du schmunzeln musst“, sagte er mir immer wieder, „und dir manchmal warm ums Herz wird, dann hast du mich richtig verstanden.“



Gabri erscheint

„Hallehalleluujaja!!

„Oh mein Gott!“

„Ja, fast.“

„Heiliger Strohsack!“

„Heilig schon, aber ich bin ganz sicher kein Strohsack.“

„Was machst du auf meinem Bett und wer oder was bist du überhaupt?“

„Ich bin vor allem froh, dass du mich endlich sehen kannst.“

„Ja, ich kann dich sehen.“ Lotte setzte sich langsam auf. „Glaub ich zumindest. Vielleicht träume ich aber auch noch. Bist du ein Traum?“

„Nein, ich bin echt.“

„Das kann nicht sein. Du kannst nicht echt sein. Weil so was wie dich gibt es nicht.“ Lotte rieb sich die Augen und zwinkerte. Wo war ihre Brille? Sie musste ihre Brille aufsetzen. Dann wusste sie ganz sicher, dass sie wach war. Die Brille lag dort, wo sie hingehörte. Auf ihrem

Nachtkästchen. Lotte setzte sie auf und blinzelte.

Alles war wie immer, bis auf diese eine Kleinigkeit. Etwas sehr Fremdes wackelte auf ihrer Bettdecke hin und her und strahlte sie fröhlich an. Es war ungefähr so groß wie die kleine Schwester ihrer Freundin Sarah, hatte lustige Augen und rotblondes Haar. Zwischen zwei Pausbacken saß ein zufrieden grinsender Mund.

Lotte wusste nicht, was sie sagen sollte. Das passierte nicht oft, aber jetzt war sie sprachlos. Was sollte sie jetzt machen? Vielleicht erst mal vorstellen. „Höflich zu sein, ist nie verkehrt“, sagte Mama immer zu ihr.



„Guten Tag, ich bin Lotte,
Lotte All, und wer bist du?“

„Hallo Lotte, ich bin Gabri.“

Lotte kam ein beunruhigender Gedanke.
„Bist du ein Gespenst? Dann sag es gleich! Ich hol sofort Knoblauch und dir wird übel. Oder du fällst tot um und ich sperr dich dann in eine Flasche. Da kommst du nie wieder raus.“ Lotte zog sich die Decke bis über die Nasenspitze und starrte das vermeintliche Gespenst feindselig an.

„So ein Blödsinn. Ich bin ein Engel, Engel Gabri, und ich bin dein Schutzengel. ...“



Du möchtest gerne ein ganzes Gabri-Kapitel lesen?
Dann hol dir die **Engel-News** nach Hause.
Oder das Reinschnuppern hat Dir so gut gefallen,
dass Du gleich das ganze **Buch kaufen** willst?

... „Wieso hast du denn nur einen Flügel?“, fragte sie jetzt etwas freundlicher.

„Das ist eine ziemlich dumme Geschichte. Es war ein Gedankenfehler. Bei meiner Schöpfung ist ein Gedankenfehler passiert! Deshalb bin ich auch nur ein halb vollkommener, etwas zu klein geratener Engel. Und ich habe ab und zu ein paar kleinere Probleme mit dem Fliegen.“ Gabri ließ seinen Flügel hängen und sah traurig zu Lotte hoch. „Um genau zu sein: Ich kann gar nicht fliegen.“

„Oh, das tut mir leid, wirklich. Ich wollte dich nicht traurig machen. Ich war einfach nur neugierig. Und ich wollte eigentlich auch nicht so gemein sein. Ich meine das mit dem Putzlumpen. Das war gemein.“ Lotte sah Gabri zerknirscht an und dabei fiel ihr etwas sehr Merkwürdiges auf. Die Haut des kleinen Engels hatte gerade ganz offensichtlich ihre Farbe geändert. Und nicht nur die Haut, sondern auch das Kleid sah anders aus. Keine Regenbogenfarben mehr, sondern eher so wie das Wasser in einer Pfütze. Etwas trüb und dreckig.

Au weia! Sie hatte mit ihrer Fragerei den Engel verfärbt. Ob das schlimm war, wenn ein Engel sich verfärbte? Lotte schob sich unauffällig zur Tür. Sie kannte sich ja mit Engeln gar nicht aus. Vielleicht war das ein schlechtes Zeichen und der Engel würde immer größer werden und irgendwann zerplatzen. Wie eine riesige pfützenfarbige Engelsbombe. Oder vielleicht würde der verfärbte Engel wütend werden und sie mit seinem Lumpenflügel schlagen. Sicher konnte man da nicht sein.

Gabri tat aber gar nichts davon. Im Gegenteil. Er sah zu Lotte hoch und lächelte. „Ist schon in Ordnung“, sagte er. „Ich bin ein Engel. Und Engel können nicht wirklich traurig sein. Sie können gar nicht anders, sie sind fast immer glücklich. Außer sie vergessen, dass sie Engel sind. Dann müssen sie sich nur daran erinnern, was sie sind und es geht ihnen wieder gut.“ In dem Moment, als Gabri sich daran erinnerte, dass er ein Engel war, ging ein helles Strahlen von ihm aus. Ein Strahlen, das Lottes Zimmer in alle Farben des Regenbogens tauchte.

Lotte war wie geblendet. „Du bist also wirklich ein Engel“, flüsterte sie. „Ich habe schon davon gehört, aber ich dachte immer, die gibt es nur im Märchen, Schutzengel und so.“

„Ja, das sag ich doch die ganze Zeit. Ich bin ein echter Engel, dein persönlicher Schutzengel. Immer in deiner Nähe und immer zu Diensten!“ Der Engel Gabri stand auf und salutierte vor Lotte, indem er sich das Ende seines Flügels an die Stirn hielt.

Dabei fuhr Lotte ein kleiner Luftzug in die Nase. Der Luftzug duftete eindeutig nach Vanille. Lotte wurde es auf einmal ganz warm ums Herz.



Gabri war ein Engel. Ein richtiger, nicht ganz perfekter Engel. Lotte schnupperte noch ein paar Mal nach dem süßen Vanilleduft. Ganz tief sog sie den herrlichen Duft ein. Jetzt glaubte sie es. Vor ihr stand ihr eigener, waschechter Schutzengel. Ihr persönlicher Lotte-Schutzengel.

Gabri stellte sich neben Lotte ans Fenster. Die Sonne ging gerade hinter den Dächern auf und tauchte die ganze Stadt in ein orangerotes Licht. Lotte sah runter

in den Hausgarten. Die höchsten Zweige der alten Trauerweide endeten kurz vor ihrem Fenster. Einige frühe Sonnenstrahlen verfangen sich darin und brachten die Tautropfen zum Leuchten. Lotte war sich sicher, dass sie noch nie etwas so Schönes gesehen hatte.

„Schau, die Sonnenstrahlen sind überall. Über dir und um dich herum. Und auf mir und um mich herum. Alles strahlt!“, rief Gabri und nahm Lottes Hand. „Heute ist ein wunderbarer Tag. Ein schöner Tag. Engelsschön.“

Gabris Hand fühlte sich angenehm kühl an. Und trotzdem hatte Lotte das Gefühl, als sei sie plötzlich von oben bis unten in warme Vanille-Watte gepackt worden. Sie fühlte sich vollkommen geborgen und sicher.

So standen sie da. Am Fenster. Eine kleine Hand in einer noch kleineren Hand. Lotte und ihr Schutzengel Gabri. „Ja, ein sehr schöner Tag“, sagte Lotte. „Engelsschön.“

...



Du möchtest gerne ein ganzes Gabri-Kapitel lesen?
Dann hol dir die **Engel-News** nach Hause.
Oder das Reinschnuppern hat Dir so gut gefallen,
dass Du gleich das ganze **Buch kaufen** willst?

Gabri geht zur Schule

„Lotte?“

„Ja?“

„Lotte, was machst du da?“

„Gabri, ich muss mich konzentrieren.“

„Konzentrierenrierenrieren...“

„Gabri!“

„Ist schon gut, ich hör auf. Also, was machst du da eigentlich die ganze Zeit?“

„Hausaufgaben, die Schule hat doch seit gestern wieder angefangen.“ Lotte seufzte und steckte ihre Nase noch tiefer in das Arbeitsheft.

„Gaben für zu Hause. Toll, das gefällt mir! Viele, viele milde Gaben! Geschenke sind immer gut. Da kann ich dir helfen. Ich gebe dir auch eine Gabe. Was könnte ich dir denn geben? Engel haben ja nichts.“ Gabri dachte angestrengt nach. Dann hatte er eine tolle Idee. „Hier, du kannst meinen Gürtel haben. Geeeben ist seliger denn neehmen“, trällerte er fröhlich und zerrte dabei an den

Schlaufen seines Gürtels. „Für wen sind denn deine Gaben?“

„Gabri, das sind Hausaufgaben, die sind für niemanden. Höchstens für meinen Lehrer.“ Gabri hatte den Gürtel aus den Schlaufen befreit und betrachtete ihn begeistert. Dann schwenkte er ihn strahlend vor Lottes Gesicht hin und her. „Aber der freut sich doch bestimmt darüber. Meinst du, dass er meinen Gürtel auch schön findet? Er findet ihn bestimmt schön.“

„Ich weiß nicht, über meine Hausaufgaben hat er sich noch nie sehr gefreut. Er sagt immer, ich soll mir mehr Mühe geben.“

„Also, das kann doch nicht wahr sein. Du schenkst deinem Lehrer so etwas Schönes und Einmaliges wie Hausaufgaben und dann beschwert er sich darüber. Und sagt auch noch, dass du dir nicht genug Mühe gegeben hast. Unverschämtheit! Ich sehe doch, wie viel Mühe du dir gibst. Da würde ich an deiner Stelle aber ganz schön wütend werden!“ Gabri band sich den Gürtel wieder um und fügte nachdenklich hinzu: „Wenn ich es könnte, wütend werden, meine ich.“

„Ich weiß, Engel können nicht wütend werden. Ihr seid

ja immer glücklich.“ Lotte ließ den Stift fallen und sah Gabri traurig an. „Aber ich, ich kann wütend werden! Ich bin wütend auf die dumme Schule und die Hausaufgaben! Und Hausaufgaben sind auch kein Geschenk, sie sind eine riesige Plage. Kein Mensch weiß, wozu man die braucht. Ich lerne und übe und lerne, und es hilft nichts. Ich werde einfach nicht besser.“

„Besser in was?“ „Na, in der Schule.“ „Ach so, das ist doch kein Grund, traurig zu sein. Wenn du sagen würdest, dass du traurig bist, weil du kein besserer Mensch werden kannst, dann würde mein kleines Engelgehirn dich ja verstehen, aber in der Schule... Dass du da nicht besser wirst, das kann ja nicht so schlimm sein.“

Lotte schüttelte den Kopf. „Meine Mama findet es sehr schlimm. Sie sagt immer, wenn ich in der Schule nicht besser werde, dann wird nichts aus mir.“

Gabri sah Lotte verwundert an. „Wie, was soll das heißen? Es wird nichts aus dir? Du bist doch schon. Und du bist viel besser als alles, was ich kenne. Was soll denn da noch mehr werden?“

„Zum Beispiel eine Astronautin oder eine Forscherin oder Ärztin. Mama meint, dass aus mir bestimmt eine

ganz tolle Ärztin werden könnte.“

„Allerliebste Lotte All, Ärztin hin, Astronautin her. Das ist doch ganz egal. Jetzt bist du erst mal Lotte und die ist gut und wunderbar. Ich finde Lotte wunderbar!“ Gabri hüpfte auf Lottes Schoß und schlang seine kleinen Arme um ihren Hals. „Lotte All ist wunderbar und aus ihr muss nicht mehr werden. Bleib einfach so, wie du bist.“

„Mensch Gabri“, lachte Lotte. „Das ist echt lieb von dir, aber so einfach ist das nicht. Ich muss schon was lernen, sonst kriege ich später keinen guten Beruf.“

Der kleine Engel betrachtete versonnen Lottes rechten Zopf. „Ihr Menschen seid so kompliziert.

Ihr macht euch dauernd Sorgen um Sachen, die vielleicht irgendwann mal passieren könnten. Obwohl draußen die Sonne scheint und es viel besser wäre, sich unter einen Baum zu setzen und den Bienen beim Summen zuzuhören. Komm Lotte, lass uns rausgehen. Komm schon!“ Gabri zog an Lottes linkem Zopf und versuchte,



sie dazu zu bewegen, mit ihm nach draußen zu gehen. Aber er hatte keinen Erfolg damit. Lotte rührte sich nicht. Sie hatte noch ihre Hausaufgaben zu erledigen. Da konnte Gabri machen, was er wollte. Sie blieb sitzen.

„Siehst du, genau das habe ich gemeint. Ihr habt nie Zeit für die wirklich wichtigen Dinge. Ihr macht es euch so furchtbar schwer. Da, wo ich herkomme, ist das nicht so.“

Lotte befreite ihren Zopf aus Gabris Hand. „Wie macht ihr das dann? Habt ihr denn keine Berufe?“ Mit einem großen Hopps sprang Gabri von Lottes Schoß und drehte sich ein paar Mal um sich selbst. Dabei wirbelte sein Umhang herum und es sah aus, als würde ein bunter Kreisel durchs Zimmer tanzen. Ein Kreisel, der ganz besonders gut nach Vanille duftete.

„Bei uns“, Gabri kam langsam richtig in Schwung, „bei uns gibt es keine Berufe, höchstens Berufungen. Wir werden gerufen“, Gabri machte eine Drehung, „ausgerufen“, nächste Drehung, „angerufen“, Doppeldrehung, „berufen, und dann machen wir, wofür man uns gerufen hat. Punktum.“ ...



Du möchtest gerne ein ganzes Gabri-Kapitel lesen?
Dann hol dir die **Engel-News** nach Hause.
Oder das Reinschnuppern hat Dir so gut gefallen,
dass Du gleich das ganze **Buch kaufen** willst?

Am nächsten Morgen stand Lotte freiwillig auf, marschierte ohne Murren ins Bad und saß bereits vor Mama am Küchentisch. Sogar ihre Schulsachen hatte sie schon zusammengepackt. „Wie spät ist es? Muss ich los?“ Lotte blinzelte Mama über ihre Kakaotasse hinweg fröhlich an. Mama wunderte sich. Das hatte sie wirklich noch nie erlebt. „Du hast noch etwas Zeit, Lotte. Gibt es heute etwas Besonderes?“ „Nein, ich hab einfach nur Lust, in die Schule zu gehen.“ „Das ist allerdings etwas Besonderes“, murmelte Mama erstaunt in ihren Kaffee.

Lotte sprang auf und gab Mama einen Kuss. Dann stürmte sie los. Auf ihrem Rücken saß ihr Schulranzen und auf dem Schulranzen saß Gabri. So polterten sie gemeinsam die Treppe hinunter. Bei jedem Schritt wurde Gabri auf dem Schulranzen leicht in die Luft geschleudert. Wie auf einem Pferd.

„Hüa!“, rief Gabri, als sie um die Ecke bogen „Das macht Spaß. In die Schule gehen ist toll! Hopp, hopp, hopp. Lotte lauf Galopp! Das machen wir jetzt den ganzen Vormittag, oder? Wir gehen in die Schule!“ Gabri schnappte sich schnell Lottes Zöpfe. Die konnte er ganz hervorragend als Zügel für das Lotte-Pferd benutzen.

„Gabri, ich hab dir doch alles genau erklärt. In die Schule gehen heißt nicht, dass wir die ganze Zeit durch die Gegend laufen. Wir gehen zur Schule, setzen uns hin und hören zu. Dann machen wir, was der Lehrer sagt.“

Obwohl sie so früh losgegangen waren, kamen Lotte und Gabri erst bei der Schule an, als die Schulglocke schon läutete. Gabri hatte Lotte überredet, doch noch ein paar Umwege zu gehen. Das In-die-Schule-Gehen hatte ihm einfach so viel Spaß gemacht, dass er unbedingt so lang wie möglich auf Lottes Schulranzen reiten wollte. Jetzt waren sie sehr knapp dran. Lotte schlupfte möglichst unauffällig auf ihren Platz. Hoffentlich hatte der Lehrer sie nicht bemerkt. Er mochte es nämlich gar nicht, wenn die Kinder auf den letzten Drücker in die Schule kamen.



„Guten Morgen. Hefte raus! Wir haben jetzt Heimat- und Sachkunde. Ich hoffe, ihr habt alle fleißig gelernt. Ich werde euch heute ein paar Fragen stellen, damit ich weiß, wie gut ihr euch vorbereitet habt.“ Der Lehrer ließ seinen Blick durch das Klassenzimmer schweifen und blieb bei Lotte hängen. Er hatte wohl doch gemerkt, dass Lotte so spät gekommen war. „Lotte All, ich glaube, ich fange mit dir an. Komm mal bitte nach vorne. So kann man dich besser verstehen.“

Normalerweise war dieser Moment für Lotte einer der schlimmsten, den sie sich überhaupt vorstellen konnte. Wenn sie vorne an der Tafel stand, war alles, was sie gelernt hatte, wie weggeblasen.

Aber heute war alles anders. Heute war Gabri dabei. Sie sah, wie er neben ihr nach vorne hüpfte, plötzlich stehen blieb, Anlauf nahm und sich auf das Lehrerpult schwang. Er hatte zu viel Schwung geholt. Gabri schlitterte über das Pult und fiel auf der anderen Seite wieder runter. Lotte musste lachen. Leider war sie aber die Einzige, die ihn sehen konnte.

Der Lehrer musterte Lotte streng. „Was ist so komisch?“ Lotte konnte ihm ja schlecht sagen, dass ihr Schutzengel

gerade von seinem Lehrerpult gefallen war. Also stand sie nur da und sah ihre Schuhspitzen an. „Nichts, ich hab nur gerade an etwas anderes gedacht. Etwas Lustiges.“

„Na gut, aber jetzt konzentriere dich bitte. Wir fangen an.“

Als Erstes fragte der Lehrer, ob Lotte ihm sagen könnte, wie der größte See in Deutschland heißt. Lotte war erleichtert. Das wusste sie sofort. Da war sie schon mal mit Mama gewesen und sie hatten sogar eine Schiffsrundfahrt mitgemacht. Es war für beide ein ganz toller Ausflug gewesen. Dabei hatte Mama ihr erklärt, dass sie auf dem größten See Deutschlands herumfahren. „Wenn wir mit dem Auto über den See brausen könnten, dann würde das fast eine Stunde lang dauern“, hatte sie gesagt. Lotte erinnerte sich zum Glück sofort an den Namen. „Bodensee!“, rief sie. Der Lehrer schien mit der Antwort zufrieden zu sein.

Gabri hatte es inzwischen geschafft, auf das Lehrerpult zu klettern, und saß jetzt genau neben ihr. Er nickte ihr aufmunternd zu.

„Ja, sehr gut“, sagte der Lehrer. „Und kannst du mir auch den Namen von dem berühmten Schloss sagen, das da ganz in der Nähe ist?“ Lotte schwieg. Sie hatte

keine Ahnung. Mama und sie waren auch in irgendeinem Schloss in der Nähe vom Bodensee gewesen. Dort musste man, bis man reindurfte, in einer Warteschlange sehr lange anstehen. Danach waren sie zusammen mit hunderten von anderen Menschen unendlich viele Treppen rauf- und runtergelaufen. Sie erinnerte sich gut an die ganzen Rücken, auf die sie gestarrt hatte. Denn sie war viel zu klein gewesen, um etwas anderes zu sehen. Eigentlich wollte sie nur wieder raus aus dem blöden Schloss. Daran erinnerte sie sich, aber sie wusste beim besten Willen nicht mehr, wie das Schloss hieß.

Lotte sah zu Gabri. Jetzt war er dran. Er musste ihr helfen. Sie sah ihn auffordernd an und nickte unmerklich mit dem Kopf in Richtung Lehrer.

Engel Gabri richtete sich auf. Na gut, jetzt war er dran. Er musste sich konzentrieren. Auf die Gedanken des Lehrers. Gabri startete den Lehrer an. Was dachte der Lehrer?

Ganz fest musste er sich konzentrieren. Er hatte Lotte schließlich



versprochen, ihr zu helfen. Gabri zog vor Anstrengung seine Stirn kraus. Aber er hörte nichts. Keinen einzigen Gedanken.

Der Lehrer wurde langsam ungeduldig und sah Lotte mit zusammengekniffenem Mund an. Immer noch nichts. Gabri konzentrierte sich noch mehr. Da, da kam sie, die Antwort, ganz deutlich. Er hatte es genau gehört. Gabri beugte sich leicht vor und flüsterte Lotte etwas ins Ohr.

„Neues Sparschwein. Schloss Neu-Sparschwein!“, rief Lotte. „Wie bitte?“ fragte der Lehrer. „Schloss Neu-Sparschwein?“ Lotte wurde unsicher. In der Klasse kicherten ein paar Kinder. Au weia, das lief ja nicht so gut. Lotte biss sich auf die Lippen. ...





Du möchtest gerne ein ganzes Gabri Kapitel lesen?
Dann hol Dir die **Engel-News** nach Hause.

Oder hat Dir das Reinschnuppern so gut gefallen,
dass Du gleich das ganze **Buch kaufen** willst?

Du kannst auch auf
Gabris Blog vorbeischaun,

... einen **Schnupperkommentar**
schreiben

... oder einfach nur **den Tag genießen.**

